

## Betonplatte auf Schienen bei Tiengen

### Regionalbahn betroffen

WALDSHUT-TIENGEN (BZ). Am Donnerstag gegen 14.30 Uhr überfuhr die Regionalbahn 26660 bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Tiengen eine 30 mal 30 Zentimeter große Betonplatte. Dies teilt die Bundespolizei Weil am Rhein mit. Der Zug war zu diesem Zeitpunkt erst etwa 50 Stundenkilometer schnell; es fand keine Schnellbremsung statt, so die Bundespolizei weiter. Zu Schäden am Zug oder gar zu Personenschäden kam es nach ersten Erkenntnissen der Bundespolizei nicht. Der Zug konnte mit minimaler Verspätung weiterfahren.

Hinweise zu dieser Tat nimmt der Ermittlungsdienst der Bundespolizeiinspektion Weil am Rhein unter der Telefonnummer 07751/83004-23 und -24 entgegen. Eventuelle Zeugen können sich aber auch an die kostenfreie Hotline der Bundespolizei unter 0800/6888000 wenden.

Dies war bereits der vierte Vorfall dieser Art innerhalb der vergangenen Wochen. Zuvor, am 16. und 17. April, wurden Betonplatten auf die Schienen der Strecke Freiburg – Breisach gelegt, am Ostermontag wurde auf dieselbe Art ein ICE auf der Strecke Freiburg – Offenburg gestoppt.

Es liegen laut Bundespolizei derzeit keine Hinweise darauf vor, dass zwischen den bisherigen Fällen ein Zusammenhang besteht. Nach wie vor geht die Bundespolizei davon aus, dass die Täter eher im Kreis von verantwortungslosen Jugendlichen zu suchen sind.

Die Bundespolizei weist in diesem Zusammenhang insbesondere Eltern darauf hin, mit ihren Kindern über dieses Thema zu sprechen, damit sie diese so vor vielleicht unbedachten Handlungen bewahren.

## Besondere Wohnobjekte

### Ausstellung in Waldshut

WALDSHUT-TIENGEN (rog). Aus besonderem Holz gefertigt sind Wohnobjekte, die demnächst im Waldshuter Kornhauskeller zu sehen sein werden. Verwitterte Pfähle aus der Lagunenstadt Venedig erhielten sozusagen ein zweites Leben als Tische, Stühle, Regale und andere Einrichtungsgegenstände.

Das Waldshut-Tiengener Einrichtungs-haus Seipp präsentiert mit der italienischen Holzmanufaktur Riva 1920 die Schau „Tra le briccole di Venezia“, auf Deutsch „Zwischen Venedigs Pfählen“.

### Holz aus Pfosten der Lagunenstadt Venedig

Die meist aus Eiche gefertigten Pfosten, die in der Lagunenstadt Venedig zur Kennzeichnung der Wasserstraßen dienen, werden jeweils nach fünf bis zehn Jahren ausgewechselt. Die Firma Riva 1920 fertigt aus dem exklusiven Material nach den Entwürfen renommierter Designer Einrichtungsobjekte. Darunter finden sich Tische, Stühle, Regale, Stellwände und diverse weitere dekorative Objekte.

In der Ausstellung, die nach Stationen in Venedig, Mailand und Köln nun nach Waldshut kommt, ist eine Auswahl dieser Einrichtungsgegenstände zu sehen. Die Firma Seipp über die außergewöhnliche Schau: „Jedes Objekt ist ein Stück Venedig.“

Die Ausstellung im Kornhauskeller dauert vom 7. Mai bis zum 10. Juni. An fünf Wochenenden wird sie jeweils samstags und sonntags in der Zeit von 11 bis 17 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt ist kostenlos. Auf Anfrage sind Gruppenführungen möglich.

Näheres im Internet unter [www.seipp.com/riva](http://www.seipp.com/riva)

# Fundsachen im weltweiten Netz

Erstmals bietet das Fundamt der Stadt Waldshut-Tiengen Fundsachen im Internet an / Hoffen auf mehr Einnahmen / Viele Fahrräder

WALDSHUT-TIENGEN (hjh). Die Versteigerung des städtischen Fundbüros findet demnächst erstmals auf großer Bühne statt: im Internet. Damit verbunden ist die Hoffnung auf mehr Einnahmen und der Wille, den Personalaufwand dafür einzusparen. Im Angebot sind diesmal auch rund 60 Fahrräder.

Die gesammelten „Schätze“ des städtischen Fundbüros werden vom 2. Juni an im weltweit verfügbaren Internet feilgeboten: Von der Versteigerung der meist nicht sehr wertvollen Funde im Netz erhofft sich die Stadtverwaltung mehr Erlös als bei bisherigen Versteigerungen.

Doch reich wird die Stadt mit der Neuerung sicher auch künftig nicht. Bisher brachten die vergessenen und nicht abgeholten Fundstücke bei Versteigerungen im städtischen Baubetriebshof um die 1000 Euro, je nach Laune der 50 bis 60 Bieter. Jetzt könnte der Erlös um 50 bis 100 Prozent höher ausfallen, hofft jedenfalls Gerd Schöne von der Kämmerei nach den Erfahrungen anderswo.

Bevor sie das Angebot der Firma GMS annahm, erkundigte sich die Stadtverwaltung bei den Kollegen in Weil am Rhein, wo die Online-Versteigerung seit drei Jahren mit Erfolg praktiziert wird. Ein Grund für die Umstellung: Die Stadt will sich den hohen Personalaufwand für die herkömmliche Versteigerung sparen. Den übernimmt nun weitgehend die Firma, die das neue städtische Angebot fürs Internet schon fotografisch erfasst hat.

Zum elektronischen Angebot gelangt der Schnäppchenjäger über einen Link



Noch hält Baubetriebshofleiter Stephan Gäng die Räder des städtischen Fundbüros unter Verschluss. Vom 2. Juni an läuft die Auktion. FOTO: HUBER

auf der Internet-Seite der Stadt Waldshut-Tiengen oder direkt über das GMS-Portal (siehe Anhang). „Gesteigert“ wird hier in der Gegenrichtung: Die Veranstalter geben einen Preis vor, der dann ab Auktionsstart sinkt. Der Interessent kann bequem daheim vom Computer aus besichtigen (durch Anklicken des Fotos) und zu-

schlagen. Wer lange wartet, kann Geld sparen, aber auch das Nachsehen haben. Bar bezahlt wird beim Abholen im Baubetriebshof.

Was im Gebrauchswert allzu minderwertig ist, geht vorab schon in der Entsorgung; auch beim Rest wird nochmal aus-sortiert. Im Angebot der vergangenen Jah-

re waren auch immer wieder kleine Kostbarkeiten, etwa Computerspiele oder eine Bassgitarre. Diesmal sind keine besonderen Schnäppchen dabei. Insgesamt kamen in Waldshut-Tiengen etwa 60 Fahrräder und rund 100 Einzelfunde zusammen, berichtet die zuständige Sachbearbeiterin Silvana Nouar, darunter Kleidung, Handys und etwas Schmuck. Eine Vorschau auf das Angebot gibt es im Internet (siehe Anhang). Nicht ins Angebot kommen aus verständlichen Gründen die über 300 Schlüssel, die pro Jahr abgegeben wurden.

Der Markt für die Fundsachen, die in der Doppelstadt alle zwei Jahre unter den Hammer kommen, dürfte sich durch die neue Versteigerungsform erweitern. Zwar muss der Bieter sein ersteigertes Teil selbst abholen, aber offenbar klickt auch professionelle Kundschaft mit: In Weil am Rhein etwa nahm ein weitgereister Bieter gleich drei Fahrräder mit nach Hause ins ferne Köln.

**Auktion im Netz:** Die Internet-Auktion des städtischen Fundbüros läuft von Donnerstag, 2. Juni, 17 Uhr, an; die Vorschau von Donnerstag, 5. Mai, an. Eine Besichtigung im Baubetriebshof ist am Freitag, 20. Mai, 13 bis 16 Uhr, möglich, die Abholung dort am Dienstag, 14. Juni, 13 bis 18 Uhr, und Mittwoch, 15. Juni, 13 bis 16 Uhr.

Die Auktionsseite wird verlinkt mit der städtischen Homepage [www.waldshut-tiengen.de](http://www.waldshut-tiengen.de). Direkte Internet-Adressen: [www.sonderauktionen.net](http://www.sonderauktionen.net) und [www.e-fund.eu](http://www.e-fund.eu).

## Höhe des Schadens steht noch nicht endgültig fest

Nach Prozess gegen Beschäftigte der Hartz-IV-Behörde: Wenigstens ein Teil des veruntreuten Geldes soll zurückfließen

WALDSHUT-TIENGEN (hjh). Wenigstens ein Teil des veruntreuten Geldes der Hartz-IV-Behörde soll wieder in die Kassen von Landkreis und Bund zurückfließen. Auch nach dem Strafprozess gegen einen Beamten und eine Angestellte, die Staatsgelder auf eigene Konten überwiesen (wir berichteten), ist die Höhe des Schadens noch nicht endgültig festgestellt. Die Auswertungen seien noch im Gang, so Amtssprecher Michael Swientek. Nach den vor Gericht genannten Summen dürfte es dabei um rund 505 000 Euro gehen, einschließlich der rund 125 000 Euro aus Taten des 45-Jährigen, die wegen Verjährung strafrechtlich

nicht mehr berücksichtigt wurden. Für die zivilrechtliche Seite, also die Rückzahlung der ergaunerten Beträge, besitzt der Landkreis vom Verurteilten ein Schuldanerkenntnis über die volle Summe, bei ihm rund 354 000 Euro. Zurückgezahlt wurden von der halben Million bisher etwa 35 500 Euro von der verurteilten Sachbearbeiterin. Seitens des Ex-Beamten kam zwar noch kein Geld, aber die rund 28 000 Euro, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, gelten als gesichert.

Bei der 26-jährigen Angestellten ist die Chance real, dass der bestohlene Steuerzahler auch die fehlenden 116 000 Euro wiederbekommt. Gegenüber dem Land-

kreis verpflichtete sich die junge Mutter, dass aus dem Familieneinkommen jährlich 9000 Euro zurückfließen, zudem soll der Erlös aus einem Eigenheimverkauf die Schulden abtragen helfen.

Wie konnte es passieren, dass zwei Mitarbeiter des für die Langzeitarbeitslosen zuständigen Amtes fast 400-mal öffentliche Gelder auf eigene Bankkonten überweisen ließen? Beide ließen Geld für nicht existierende Arbeitslose auf Konten überweisen, über die sie dann verfügen konnten. Im Fall der verurteilten Frau war es sogar das eigene Girokonto.

Die Aussage des Beamten, der die Fehlbuchungen in der elektronischen Daten-

bank der Behörde aufspüren musste, machte vor Gericht den Vorgang verständlicher. Die Zahl der 212 plus 92 angeklagten Buchungen über fünf Jahre relativiert sich in der Gesamtzahl von rund 240 000 Geldanweisungen in einem Jahr. Im übrigen werde das Amt ständig geprüft. Dass die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter in der Behörde „sehr hoch“ sei, war dem Protokoll der Vernehmung jener Sachbearbeiterin zu entnehmen, die den Stein der Aufklärung ins Rollen brachte. Als Vertreterin der Angeklagten im Amt hatte sie zweimal reklamieren müssen – weil der Vorgesetzte zunächst keine Zeit hatte.

## Sommerhitze behindert die Stromproduktion

Kernkraftwerk Leibstadt legt Geschäftsbericht 2010 vor / Nach Einbau neuer Turbinen kann Anlage 40 Megawatt zusätzlich leisten

WALDSHUT-TIENGEN / LEIBSTADT (hjh). Die Sommerhitze hat das Kernkraftwerk Leibstadt (KKL) im vergangenen Sommer an 26 Tagen eingebremst. Von der Leistungsfähigkeit her hat die Anlage 2010 aber noch zugelegt, so der Geschäftsbericht des Kernkraftwerks für das vergangene Jahr. Das KKL lieferte im Geschäftsjahr mehr als 15 Prozent des Strombedarfs in der ganzen Schweiz.

Allein der Einbau neuer Turbinen während der Sommerrevision 2010 bescherte der Anlage 40 Megawatt (MW) zusätzliche Leistung. Zum Vergleich: Die Turbine an der Staumauer Dogern bringt es auf 24 MW Leistung. Die Leistung der Anlage wird nun mit 1245 MW angegeben. Der Hersteller der Turbinen, Alstom, hatte 25 Megawatt Mehrleistung garantiert. Erst der für 2012 geplante neue Generator werde in der Lage sein, die Mehrleistung der Turbine voll als elektrische Energie an Stromnetz abzugeben, so der Bericht.

In 7640 Betriebsstunden produzierte das Kernkraftwerk 2010 8775 Gigawattstunden (GWh) Strom (Vorjahr: 9385 GWh). Das Arbeitspotenzial der Anlage wurde zu 86 Prozent ausgeschöpft. 517



(K)ein schöner Anblick: Das Kernkraftwerk Leibstadt

FOTO: BZ

Mitarbeitende werden in Leibstadt auf 506 Vollzeitstellen beschäftigt, 16 Stellen wurden 2010 neu geschaffen. Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr von 73,7 auf 75,8 Millionen Schweizer Franken.

Wirtschaftlich stellt das KKL unter dem Strich einen Jahresgewinn von 26,3 Millionen Franken dar, durch den Verkauf von Strom für rund 500 Millionen Franken. Der Stilllegungsfonds erhöhte sich im Geschäftsjahr um 24 auf 350 Millionen Franken, der Entsorgungsfonds um 51 Millionen auf 830 Millionen Schweizer Franken. Das Anlagevermögen des KKL wird in der Bilanz mit 3,37 Milliarden Schweizer Franken aufgeführt. Das Kernkraftwerk zahlte wie im Vorjahr 6,4 Millionen Franken Ertragssteuer.

Die Aktiengesellschaft KKL mit 503 Millionen Franken Eigenkapital ist praktisch im Besitz von sieben Schweizer Stromhandelsgesellschaften. Die größten Anteile halten die Alpiq AG mit 27,4 Prozent, die Axpo AG (22,8), die Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg AG (16,3) und die Centralschweizerischen Kraftwerke AG (13,6).